

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.,
auch dem Briefträger 2,52 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wochenblätter mit Wetterverzeichnissen.
3. Halbjährlicher Landrat.
Zerstreut-Abzug Nr. 2.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Raffaener Botte

Verantwortlich: Dr. Albert Gierke. — Redaktionsrat u. Verlag der Linburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.: J. Gierke, Director, alle in Linburg.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Zeile 20 Pfg. Größere
Anzeigen, Wohnungs-, Kleider- und Stellen-
anzeigen aus dem eigenen Verlagsbureau:
15 Pfg. Anzeigen 40 Pfg.
Anzeigen-Nachnahme:
Für die Nachnahme bis 5 Uhr am Vortage.
Nachlag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierkestraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 16.

Linburg a. d. Lahn, Freitag, den 19. Januar 1917.

48. Jahrgang.

Der „Niegende Holländer“ im südamerikanischen Atlantik.

Amstlicher deutscher Abendbericht.

22. Berlin, 18. Jan., abends. (Amstlich.)
In der Welt- und Ostfront ist der Tag ohne be-
sondere Kampfhandlungen verlaufen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

22. Wien, 18. Jan. Amstlich wird verlan-
det:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen.

Tulcea und Jassowa in der Dobrudscha
wurden von russischer Artillerie beschossen.

Front des Generalfeldmarschalls Josef.

Zwischen dem Putna- und Sufita-Tal
hatte eine kleine Unternehmung vollen Erfolg. Ein
Offizier, 230 Mann und ein Maschinengewehr
wurden eingebracht. Südlich der Ditz-Strasse
brachen starke russische Angriffe in unserem Artillerie-
und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Ostfront des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

In Bolchowien erhöhte feindliche Artillerie-
tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche und im Bi-
sch-Tal: hielt auch gestern härteres Artillerie-
feuer an.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

von Böser, Feldmarschall-Lieutenant.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 18. Jan. (22.) Amstlicher
Bericht vom 17. Januar.

An der persischen Grenze schlugen wir
zwei russische Kompanien, die sich in östlicher
Richtung zurückzogen, zurück.

Rumänische Front: Nach weiteren Zell-
stellungen machten unter nordöstlich von Braila
kämpfenden Truppen in den letzten Kämpfen
144 Gefangene. Sonst kein wichtiges Ereignis.

Eine neue „Möve“ an der Arbeit.

11 feindliche Schiffe versenkt, 2 beschlagnahmt.

Safel, 18. Jan. (21.) Aus London meldet
die „Agence Havas“: Die englische Admiralität
berichtet: Seit einiger Zeit bestand die Ver-
mutung, daß folgende Kreuzfahrtschiffe, die lange
überfällig waren, von den Deutschen versenkt wor-
den sind: Die britischen Schiffe: „Draught“ (5445
Tonnen), „Radnor“ (4310 Tonnen), „Minch“
(2381 Tonnen), „Aster“ (4461 Tonnen), „Mount
Temple“ (9792 Tonnen), „Georgie“ (10 077 Tonnen), „Vol-
taire“ (8618 Tonnen). Französische Schiffe: „Rantes“
(5000 Tonnen), „Amir“ (2697 Tonnen), „Amir“ (2697
Tonnen).

Es liegt eine definitive Nachricht aus Bernam-
buco vor, daß diese Annahme richtig ist. Am 15.
Januar abends kam der japanische Dampfer
„Yuboku Maru“ in der Höhe von Bernambuco mit
den Kapitänen und 237 Mann der Besatzung ein-
iger verlorene gegangener Schiffe an, die an ver-
schieden Daten zwischen dem 12. Dezember und
1. Januar versenkt wurden. Außerdem wurde
der Dampfer „Saint Theodore“ beschlagnahmt und
mit einer Beibehaltung versehen.

Der Dampfer „Barrowale“ wurde beschla-
gnahmt u. mit ungefähr 400 Mann von anderen
versunkenen Schiffen, die gelandet werden sollten,
weitergeführt. Über den Verbleib der bei-
den Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

Bernambuco, die Donathofen- und Gonde-
stadt des brasilianischen Küstenlandes gleichen na-
mens, hat Wüste bekommen, von denen noch nicht
feststeht, ob sie sich gerade diesen Dingen als Ziel-
punkt ihrer Reise ansehn wollten. Eine neue
„Möve“ ist aufsteigend am Werke, mit dem Unter-
nehmensgeist der alten „Möve“. Das freut uns
außerordentlich! Willst du zu weiteren Taten und
neuen Erfolgen. Willst du zu frühlicher Heimkehr!

Fleischige A-Boot-Arbeit.

Safel, 18. Jan. (21.) Neuer meldet aus Lon-
don: Das norwegische Dampfschiff „City of Lam-
pico“ (1513 Tonnen) wurde versenkt. Es wird be-
stätigt, daß das Dampfschiff „Donk“ aus Bergen
am 7. Januar versenkt worden ist. Die Mann-
schaft des vernichteten norwegischen Dampfschiffes
„Betsford“ wurde gerettet. Das Dampfschiff
„Olaf“ traf mit der Mannschaft des norwegischen
Dampfschiffes „Solvang“ (2970 Tonnen) an Bord
ein, das am 10. Januar von einem U-Boot

Ein starker feindlicher Angriff am Ditoz-See zusammengebrochen.

Deutscher Tagesbericht vom 17. Januar.

22. Großes Hauptquartier, 18. Jan.
(Amstlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An eine englische Sprengung bei Loos schlossen
sich kurze Kämpfe an, bei denen der vorgedruckte
Feind in erbittertem Nahkampf schnell wieder zu-
rückgeworfen wurde.

In der Nacht vom 12. zum 13. Januar wurden
nach den Kämpfen bei Serre die noch vor und ge-
haltenen Teile der Vorstellung planmäßig und
unbeschädigt vom Feinde getrennt. Seitdem lag
täglich schweres Feuer auf den verlassenen leeren
Gräben. Seitern erfolgte hiergegen der von uns
ermittelte englische Luftstoß, welcher dem Angreifer
schwere Verluste brachte.

Centraler Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

In vielen Abschnitten der Front lebte die be-
derseitige Artillerietätigkeit bei harter Sicht merk-
lich auf.

Nördlich Krashin drangen russische Stoß-
trupps mit schwerer Hebelkraft in eine vor-
geschobene Feldwache ein. Die Feldwache ist
jetzt wieder in unserem Besitz. An anderen Stellen

verloren wir. Das norwegische Dampfschiff
„Dito“ (401 Tonnen) ist, wie berichtet, gesunken.

Die australische Weizenerte und die
deutschen U-Boote.

Von landiger Seite wird darauf aufmerksam
gemacht, daß zur Zeit die Weizenerte im
fernen Australien betrauert und von den engl.
Kriegsmächten mit Eile erwartet wird, um
London und ganz England auf Monate hin mit
de unentbehrlichen Getreide zu versorgen. Alle
verfügbaren englischen und neutralen Schiffe
sind auf dem Wege nach Australien, um die Ernte
zu holen, welche Großbritannien bis in den Spät-
herbst hinein retten würde. In einigen Wochen
werden die Schiffe reich beladen an der britischen
Küste ihre Anker aufwerfen können. Um das zu er-
möglichen, um die Dampfer nicht in Gefahr zu
bringen, wird man in England zu jedem Mittel
greifen, mag es völkerrechtlich erlaubt sein oder
nicht. Mit der australischen Ernte steht und fällt
England, Leben und fallen seine Verbündeten. Aber
auch die deutschen Landboots-Kommandanten haben
die Bedeutung jenes Zeitpunktes wohl begriffen
und werden zur richtigen Zeit auf ihrem Posten
sein, um jene Verspannung nach Möglichkeit zu
verhindern.

Neuterei im Hafen von Marseille.

Nicht nach Saloniki!

Budapest, 18. Jan. Der Wiener Korrespondent
des „Kf.“ erhält aus seiner Quelle die Nach-
richt, daß in Marseille eine groß angelegte, mili-
tärische Revolte ausgebrochen ist. Die Sol-
daten, die man nach Saloniki einschiffen wollte, ver-
weigerten den Gehorsam. Sie erklärten, kein
Schiff zu besteigen, da sie nichts am Balkan zu
suchen und keine Lust hätten, für die Serben zu
kämpfen, wo täglich Hunderte am Typhus
starben. Die munternden Soldaten wurden an
die Front nach Frankreich geschickt.

Wilson's Friedensbestrebungen.

Genf, 18. Jan. „Evening Post“ erzählt aus
dem Staatsdepartement, daß Wilson am 29. Jan.
persönlich im Kongreß erscheinen und seine neuen
Reden an die Kriegsführer der Willigung des
Kongresses unterbreiten werde. Man würde des-
halb mit dem Abgang der neuen Friedensnoten für
die erste Februar-Woche rechnen.

Der Palazzo Chigi in Rom.

22. Bern, 18. Jan. Die italienische Regie-
rung hat ihr Vorlesungsstück auf den Palazzo
Chigi, der bis zu Kriegsausbruch Sitz der öster-
reichisch-ungarischen Botschaft war, angedacht. Die
Regierung, die vier Millionen Lire als Kaufpreis
festsetzte, hat sich bereits endgültig in den Besitz des
Palastes gesetzt.

wurden Jagdkommandos und Patrouillen abge-
schickt.

Front des

Generalobersten Erzherzog Josef.

Während südlich des Ditoz-

Sees ein von starken russischen

Kräften unternommener Angriff

in unserem Artillerie- und Ma-

schinengewehrfeuer zusammen-

brach, gelang es uns, durch über-

raschenden Vorstoß zwischen Su-

fita- und Putna-Tal einen Offi-

zier, 230 Gefangene und 1 Ma-

schinengewehr aus den feindl.

Stellungen zu holen.

Seeresfront von Mackensen.

In der Dobrudscha wird seit einigen Tagen
Tulcea und Jassowa von russischer Artillerie be-
schossen. Mehrere Einwohner, vor allem Frauen
und Kinder sind getötet.

Mazedonische Front.

Bereinzelt, geringe Gefechtsintensität.

Der 1. Generalquartiermeister:

Endeborff.

Von der französischen Flotte.

22. Bern, 18. Jan. Vizeadmiral Guendon
wurde zum Oberbefehlshaber des ersten Geschwa-
ders der Hochseeflotte ernannt.

Eine montenegrinische Ministertrippe.

22. Paris, 18. Jan. Meldung der Agence
Havas: Radomir, der Vorsitzende im Ministerrat
und Minister des Innern von Montenegro, hat
dem König sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Russische Truppenverschiebungen.

Nach einer Berliner Meldung der „Kriegssta-
ta“: Die „Birchewitsa Wiedomosti“, daß sich in
den letzten Tagen Störungen im russischen Post-
und Eisenbahnverkehr bemerkbar machen, beson-
ders in den Nordprovinzen und im Petersburger
Bezirk, die auf große Umgruppierungen in den
russischen Armeen zurückzuführen sind.

Die russische Ministertrippe.

Wie die „N. B.“ aus Amsterdam erfährt, mel-
det der „Kriegssta“, daß der größte Teil der
im Amt befindlichen Minister zugleich mit Trepo-
w und Ignatjew seinen Abschied eingereicht habe,
darunter Warf und Wolowski, sowie auch der
Chef des Kabinetts des Zaren, Lorejew,
der bisher allgemein als Mann der reaktionärsten
Richtung galt. Der Grund war in jedem Fall die
Unmöglichkeit, unter den herrschenden Verhält-
nissen die Staatsgeschäfte zu führen. Die ge-
nannten Minister erklärten, daß kein ernstliches
Zusammenarbeiten zwischen der Regierung und
der Duma möglich sei, solange Protopopow
Innenminister bleibe.

Was Stockholm wird dem „N. B.“ gemeldet:

„Wetterskär“ erfährt von einer Trepo-
w nachfolgenden Persönlichkeit, daß der Minister-
wechsel das Ergebnis tiefgehender politischer
Reinigungsverschiedenheiten sei, die folgendstrenge
politische Auswirkungen haben müssen. Trepo-
w dürften Wolowski, Schumajew, Gogorowitsch u.
Stachowski folgen.

Zum Aufruf des Kaisers.

22. Genf, 18. Jan. Um das Handschreiben
des Kaisers an den Reichstag gehen die Genfer
Blätter mit nichtsagenden Redensarten herum.
Einige werfen die Frage auf, warum dieser Brief
gerade in dem schmerzlichen Augenblick veröffentlicht
worden sei, da Deutschlands Wille, den Krieg unerbitt-
lich fortzusetzen, der Welt feierlich kundgegeben
wurde. Das „Journal“ bezweifelt nicht, daß es der
deutschen Bevölkerung bitter ernst sei mit der
raschen Durchführung ihrer neuen Kriegspläne im
Westen und Osten.

Deutsch-österreichische Besprechungen.

22. Berlin, 18. Jan. Die Ministerpräsidenten
Graf Tisza und Graf Clam-Martinich
sowie Minister General Böser trafen in Berlin

ein, wo Besprechungen über Ernährungs-
fragen stattfinden werden.

Die Zusammenkunft der Parlaments- Präsidenten.

Berlin, 18. Jan. (21.) Die Präsidenten der
Parlamente unserer Verbündeten, also der öster-
reichischen, ungarischen, türkischen und bulgarischen
Volksvertretung, treffen übermorgen gemeinsam in
Berlin ein und werden vom Reichstagspräsidenten,
den kaiserlichen und anderen Behörden auf dem
Bahnhof begrüßt werden. Ihnen zu Ehren becom-
malt der Reichstagspräsident Erzengel Dr. Kämpf
Freitag Abend ein Festessen, zu dem zahlreiche Ein-
ladungen ergangen sind. Im Reichstage findet
eine Begrüßung statt, ebenso im Berliner Hof-
bauhof. Rundreisen durch Berlin und Besichtig-
ung von Sehenswürdigkeiten und kaiserlichen Ein-
richtungen bilden das weitere Programm.

Umschlag der Stimmung in England.

Kauffmann ist es, wie sich der Ton in Versammlun-
gen und Blättern im Vergleich zu der ab-
schüssigen Zukunft geändert hat, die noch vor ein
paar Monaten zur Schau getragen wurde, wenn
man von den Kriegsanstrengungen sprach. Damals war
es unmöglich, ein Wort zu äußern, das nicht von
niederdrückenden Gedanken der Entente zum Inhalt
hatte. Nun verläßt es keiner der Minister, in
seinen Reden auf die unendlichen Schwierig-
keiten hinzuweisen, die der Erringung des Sie-
ges entgegenstehen. Der militärische Minister,
der „Times“ u. Redakteur des Kriegsministeriums,
Oberst Repington, sagt es zu hören, daß die
neue Divisionen in Bewegung gesetzt werden müs-
sen, denn sonst könne man den Krieg nicht gewin-
nen, worauf die „Daily News“ erwidert, daß
wir die Leute für diese 60 Divisionen aus den Ver-
trieben holen, so ruinieren wir unsere indus-
trielle, unsere Handel und insofern unsere
unseren Finanzen und verlieren somit den Krieg.
Nun fand wieder bei Gelegenheit der Eröffnung
einer national-ökonomischen Ausstellung in Lon-
don eine Versammlung statt, auf der zunächst der
Graf von Londonderry und dann der
Vorsitzende des nationalen Sparvereins für den
Krieg, Rindersley eine Rede hielt, in der er
sagte: „Keine noch so kluge Regierung, keine noch
so starke Armee, keine noch so tüchtige Flotte ist im-
stande, den Krieg zu gewinnen, wenn nicht das
Volk als Ganzes und jeder einzelne Mann mit-
wirkt.“ — Auf diese Veränderung des Tones darf an-
schließend des Geschichtsschreibers einzelner kaiserlicher Cor-
respondenten auch einmal hingewiesen werden.

Anarchie in Jassow.

Budapest, 18. Jan. (21.) Die „Kf.“ von
unternommenen Seite erfährt, herrscht in Jassow,
dessen Bevölkerung jetzt auf eine Viertelmillion an-
wächst, Aufruhr. Die Geschäfte werden ar-
pländert, wohnhafte Leute auf der Straße
ausgeraubt; wenn sie sich widersetzen, werden sie
auf offener Straße niedergemetzelt mit den Worten:
„Ihr habt unter Ungläubigen verurteilt!“ Dem So-
nator Balkan, der Staatssekretär im kaiserlichen
Ministerium war, wurden auf offener Straße die
Kleider vom Leibe gerissen. Die Kapitän
Bargi, Dolanewski, Nikolaus Jorga u. Octavian
Goga, die auf dem Hauptplatz das Volk durch
Reden zu beruhigen suchten, wurden vom Volk u.
den Soldaten verprügelt. Die Lage ist sehr ver-
wundet in Jassow. Ein ähnliches Schicksal er-
reichte den Präsidenten der rumänisch-russischen
Liga, Dr. Miron. Die Regierung ist machtlos, und
die Militärverwaltung, die in den Händen der
Russen liegt, läßt das Volk getöben.

Vaterländischer Hilfsdienst.

In den nächsten Tagen werden in allen Gorn-
tionen Aufrufe zur freiwilligen Meldung
von Hilfsdienstleistenden, weiblichen Personen und
Jugendlichen ergoßen.

Benötigt werden die Aufgerufenen für Kon-
fektionsdienst, militärischen Arbeitsdienst, Schreiber-
Ordnungs-Verwaltungsdienst, Bahn- und Brücken-
schutz.

Alles Nähere enthalten die in den einzelnen
Garnisonsorten erscheinenden Aufrufe.

Die Kriegsanstalt, Frankfurt a. M.

St. Mainz, 18. Jan. Im Hauptbahnhof wurde
der verheiratete Schaffner Keller von einer Ma-
schine überfahren und getötet.

